



Eine Hütte zur Beobachtung von Rotwild in der Wildruhezone am Troppender Wasen bauten die 16 Heidelberger Schüler/innen mit Hilfe von Erwachsenen und angeleitet vom Bebenhäuser Revierförster Rainer Pohl. Privatbild



„Nachhaltige Schule

Heidelberger helfen jedes Jahr im Bebenhäuser Wald

Seit 24 Jahren kommen Schülerinnen und Schüler eines evangelischen Privatgymnasiums aus Heidelberg im Sommer in den Bebenhäuser Forst, um bei wechselnden Waldprojekten mitzuhelfen.

Bebenhausen. Um 1980 herum lernte der heutige Bebenhäuser Revierförster Rainer Pohl den damals in Tübingen studierenden Matthias Schenkel kennen. Als dieser später Lehrer an der Elisabeth von Thadden-Schule in Heidelberg wurde, erinnerte er sich wieder an den Förster aus dem Schönbuch, als er ein Schulprojekt vorzubereiten hatte. Das war vor 24 Jahren. Seither kommen jedes Jahr zur Sommerzeit Schüler nach Bebenhausen, um hier zu arbeiten.

Dieses Jahr wurde Schenkel begleitet von seiner Kollegin Silke Baumgart sowie jeweils acht Schülerinnen und Schülern. In all den Jahren waren entweder Schenkel oder Eberhard Gehring bei allen Einsätzen dabei. Die Gruppe logierte in der Jugendherberge Tübingen.

Im Wald gab es heuer es zwei Aufgaben. Einmal die Erweiterung der Beobachtungsmöglichkeiten für Rotwild in der Wildruhezone am Troppender Wasen (Hütte auf einem Erdhügel) und zum anderen die Instandsetzung eines Hütten-daches am Brühlweiher. Dort mussten die alten Schindeln abgetragen und Dachpappe-Schindeln angebracht werden. Das Gipsergeschäft Wolfgang Rilling aus Bebenhausen hat das Gerüst zur Reparatur des Hütten-daches unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

„Der Wald ist eine sehr gute psychologische Beratungsstelle.“

Matthias Schenkel

Neben der einwöchigen Arbeit im Wald konnten die Heidelberger Schüler/innen noch eine Stocherkahnfahrt auf dem Neckar genießen. Und Prof. Dr. Ewald Müller informierte sie in einem Vortrag über Fledermäuse und führte den sogenannten „Bat-Detektor“ vor, mit dem man den Ultraschall der Tiere für Menschen hörbar machen kann.

Förster Pohl freut es besonders, dass das Wald-Schulprojekt des Heidelberger Gymnasiums über all die Jahre „nachhaltig und beständig“ den Kontakt mit Bebenhausen hielt. Es überdauerte auch manche

den Forst betreffende Verwaltungsreform. So ging das einstige Forstamt Bebenhausen im Forstamt Tübingen auf und dieses 2005 in der Abteilung Forst des Landratsamtes Tübingen, welche heute für den Staatswald des Landesbetriebes ForstBW in Bebenhausen zuständig ist. Pohl: „Ich bin sehr dankbar, dass all die zuständigen Verwaltungen in Folge gleichermaßen solche Projekte der Waldpädagogik unterstützt und gefördert haben.“

Lehrer Matthias Schenkel bezeichnet es als „ein Geschenk der Himmels, dass Jugendliche seit über zwei Jahrzehnten im Bebenhäuser Forst arbeiten können. Aus meiner Erfahrung ist für Klassen der Wald eine sehr gute psychologische Beratungsstelle. Je länger die Schüler dort sind, umso besser gehen diese miteinander um.“ Er lobt auch die jährliche Vorbereitung der Projekte durch Förster Rainer Pohl, „nicht wie in der Schule üblich mit einem sehr ausführlichen Plan und Text, sondern mit großer Einfühlsamkeit immer im Blick, was Jugendliche leisten können.“

Und die Schüler, wie finden die die Waldarbeit? Einer fasste es wohl für alle zusammen: „Ich fand es gut, dass wir im Gegensatz zur Schule auch mal was Richtiges zustande gebracht haben.“ nf